

Jürgen Hardeck

Prof. Dr. Jürgen Hardeck ist im Ministerium für Kultur des Landes Rheinland-Pfalz vielen für Musik und Soziokultur, für Kulturprojekte und Kulturtourismus zuständig. Er organisiert seit vielen Jahren in der Praxis Projekte wie den Kultursommer Rheinland-Pfalz. Er hat an der Hochschule einen Lehrauftrag für Kulturmanagement und deckt somit sehr viele Bereiche ab.

Graser: Die Frage an Sie, was kann die Verwaltung beeinflussen, wie können Förderstrukturen entwickelt werden, die Weltmusik nachhaltig fördern?

Prof. Hardeck: Wir haben in Rheinland Pfalz auch eine spezifische Situation, die man kennen muss, um zu verstehen, wie die Kulturpolitik aussieht. Wir sind ein Flächenland mit vier Millionen Einwohnern, wir haben keine großen Städte. Die Landeshauptstadt Mainz ist gerade mal so groß, wie Freiburg im Breisgau. In den größeren Städten, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Trier, Koblenz, dort ist Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund größer als im ländlichen Bereich, der aber tatsächlich dominiert in unserem Land. Wir haben bei uns auch ein konservatives Publikum. Der so genannte Kultursommer Rheinland Pfalz – das ist die Dachmarke, unter der insgesamt 250 unterschiedliche Kulturprojekte vom Land gefördert werden jedes Jahr (hauptsächlich sind es Festivals), hat insgesamt rund 700.000 Besucher. Die allermeisten davon sind Best-ager, sind 50 Jahre und älter. Die geben heute den Ton an, was die Veranstalter angeht. Und wir fördern die Veranstalter, die mit ihren Projekten an uns herantreten, die uns sagen, wir haben da eine Idee, an die wir glauben, ein Konzept, und wir haben da ein Publikum, eine bestimmte Zielgruppe und für die möchten wir etwas entwickeln. So ist diese Förderung auch aufgestellt, die Förderung von Weltmusik wurde ganz pragmatisch an den Forderungen der Szene ausgerichtet. Wenn Koblenz ein Weltmusikfestival machen will (das heißt Horizonte), wenn ihr in Mainz den Kultursommer mit südamerikanische Musik (Anfang der 90er Jahre) gestalten wollt, dann werden wir euch unterstützen und euch beraten, Euch Geld geben. So wurde das in Rheinland Pfalz auf den Weg gebracht. Dann kam Eleonore Hefner von Kultur-Rhein-Neckar mit dem creole-Konzept, das wurde gleich aufgegriffen und in Kooperation mit dem starken Nachbarn Baden-Württemberg entwickelt. Wir sind da der Junior-Partner, wir haben weder so viele Gruppen, die da im Wettbewerb an den Start gehen können, noch haben wir die ökonomischen Mittel, wie die großen Länder. Aber wir tun was wir können, immer ganz konkret von Projekt zu Projekt und schauen, dass wir einen Schritt weiter kommen und versuchen, diese Entwicklungen weiter konstruktiv zu begleiten. Große Unterstützung finden wir dabei leider nicht, schon mal gar nicht in den Medien. Der öffentlich-rechtliche Sender Süd-West-Rundfunk hat es sehr schwer mit solchen Themen wir Weltmusik. Rheinland Pfalz hat ja eine große Erzählung zu bieten: Wir sind die Heimat der Waldeck-Festivals, die legendär waren 1964 bis 1969, die gibt es übrigens immer noch und machen jedes Jahr zu Pfingsten ein tolles Programm. Sie werden auch von uns immer noch unterstützt – auch aus vollem Herzen, aber das das heute in den Medien irgendjemanden interessiert, auch wenn ein Jubiläum ansteht, wird immer nur über die 60er Jahre berichtet, kein Mensch hat da mal geschaut, was in den letzten 20 Jahren auf der Waldeck aktuell passiert. Die Medien sind da überhaupt nicht ansprechbar, und glauben Sie bitte nicht, dass die Politik hier Einfluss nehmen würde, die Zeiten sind vorbei.

